



EIN HERZ FÜR RATTEN



**BERNER
TIERSCHUTZ**

Tipps und Wissen
Nr. 26



STECKBRIEF

Name: Ratte

Wissenschaftl. Name: Rattus (norvegicus/rattus)

Klasse: Säugetiere

Ordnung: Nagetiere

Grösse (ohne Schwanz): ca. 20 – 30 cm

Gewicht: 200 – 500 g

Foto von Victoria Bowers auf Pexels

HERKUNFT UND LEBENSWEISE

Am Anfang war die Wanderratte. Die Wanderratte (*Rattus norvegicus*) ist ein Nagetier (*Rodentia*) aus der Familie der Langschwanzmäuse. Die ursprünglich im nördlichen Ostasien heimische Art wurde durch den Menschen weltweit eingebürgert und kommt heute auf allen Kontinenten ausser Antarktika und auf fast allen grösseren Inseln oder Inselgruppen vor. In ihrem ursprünglichen Areal bewohnen Wanderratten Wälder und buschreiches Gelände. Eingeführte Populationen sind jedoch überwiegend auf den menschlichen Siedlungsbe-
reich beschränkt, und in wärmeren Klimaten ist die Art nur in den von Menschen am stärksten veränderten Lebensräumen und meist nur in Küstennähe anzutreffen. Wanderratten sind Allesfresser, wobei pflanzliche Nahrung meist weit überwiegt.

Die Wanderratte wird als Nahrungsmittelschädling, Krankheitsüberträger und problematisches Neozoon vielfach bekämpft. Dabei bleibt aussen vor, dass die Wanderratte inzwischen ein Kulturfolger ist und in Menschnähe meist einen reich gedeckten Tisch findet. Die Wanderratte ist jedoch auch die wilde Stammform der Farbratte, die in grosser Zahl als Heim- und Versuchstier gehalten wird.



Die Farbratte (*Rattus norvegicus forma domestica*), auch Grossmaus genannt, stammt also von der wilden Wanderratte ab und ist durch Züchtung den Ansprüchen und Bedürfnissen des Menschen angepasst worden.

AUSSEHEN

Der Schwanz ist nicht nackt. Der Schwanz ist mit ca. 160 bis 205 Schuppenringen versehen und leicht behaart. Er dient als Balancehilfe und manchmal als fünfte Hand. Ganz wichtig: er reguliert den Temperatureausgleich. Eine Ratte kann, wenn ihr heiss ist, weder schwitzen wie ein Mensch, noch hecheln wie ein Hund. Sie reguliert ihre Körpertemperatur mit ihrem Schwanz und den Pfoten – die Körperteile, die am wenigsten behaart sind.





Ratten haben an den vorderen Pfötchen je vier Finger und einen verkümmerten Daumen, oft nur als rudimentäre Kralle zu sehen. An den Hinterbeinen haben sie je 5 Zehen mit Krallen.

Das Gebiss der Ratte beherbergt 16 Zähnnchen, also halb so viele wie das der Menschen mit seinen vollständig 32 Zähnen. Die Nagezähnnchen wachsen ihr Leben lang; bis zu einem Zentimeter pro Monat. Sie sind extrem stark und können bis hin zu Beton vieles durchnagen, wenn es denn sein muss. Gesunde Nagezähnnchen sind aussen gelb bis orange gefärbt. Das liegt am harten dicken Zahnschmelz, mit dem sie überzogen sind.



Sie können weder räumlich noch scharf sehen, was beim Erkunden der Örtlichkeiten aber auch keine Rolle spielt. Als dämmerungs- und nachtaktive Tiere sind sie tagsüber eher lichtempfindlich und verlassen sich nicht auf ihre Augen. Ihre anderen Sinne, Gehör-, Geruch- und Tastsinn, sind stärker ausgebildet und darauf verlassen sie sich.

LEBENSERWARTUNG

Ratten leben um die zwei bis drei Jahre. Da sie klein sind und somit vielen Gefahren ausgesetzt, ist ihr Vorkommen durch eine erhöhte Reproduktion gesichert. Sie werden mit rund fünf, sechs Wochen geschlechtsreif und sind um die drei Wochen trächtig, können dann bis zu 18 Jungtiere gebären. Deshalb ist es so wichtig, Jungtiere mit etwa fünf Wochen zu trennen, da die weiblichen Tiere sonst von ihren männlichen Geschwistern begattet werden können.



SOZIALVERHALTEN

Ratten sind sehr soziale Tiere und leben in Rudeln. Darum ist die Einzelhaltung gesetzlich nicht mehr erlaubt. Vorgeschrieben sind mindestens zwei Tiere, was aber ihrem Naturell widerspricht. Ein Rudel beginnt mit mindestens drei Tieren. Zwei Tiere gelten als Pärchenhaltung und sie müssen mit dem Partner auskommen, weil kein anderer Partner da ist. Und wenn dann eine Hälfte stirbt, ist man im Zugzwang Gesellschaft zu finden. In den meisten Rudeln gibt es einen Boss. Bei gemischten Rudeln – also Kastraten und Weibchen – ist immer ein Weibchen der Chef. Sie regelt Streitigkeiten, stellt alle ab und an in den Senkel, wenn es mal nicht so gut läuft. Sie wird auch immer die Erste sein, die die Türkontrolle bei neuen Tieren macht und entscheidet, ob sie willkommen sind. Manche arrangieren sich auch ohne Rudelchefin.

Das private Rattenparadies
von Moon und einem
zehnköpfigen Rattenrudel.

Foto: zvg



RATTENHALTUNG

Das A und O der Rattenhaltung beginnt mit dem richtigen Domizil. Es sollte mindestens den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, was wenig genug ist. Grösser ist immer ein Mehrwert. Sie sind lauffreudige Tiere und benötigen viel Lauffläche und täglichen Auslauf. Was sie nicht benötigen: Heu und tiefe Einstreu. Eine Buddelkiste im Auslauf macht Spass, gehört aber nicht zur Einrichtung. Zur Einrichtung gehören Rückzugsorte wie Häuschen, Hängematten, Kletteräste. Das können Rebwurzeln sein und auch mal heiss abgeduschte Haselzweige, die sie abnagen können.

Toiletten – gefüllt mit Maisgranulat oder nicht klumpendem Katzenstreu – gehören in das Domizil. Stubenrein wie Katzen werden Ratten nicht, aber verrichten ihre Geschäfte auch gerne in den Toiletten. Körnerfutter sollte ihnen rund um die Uhr zur Verfügung stehen, da sie einen schnellen Stoffwechsel haben und immer wieder mal essen. Tägliches Frischfutter gehört ebenso zu ihrem Speiseplan wie frisches Wasser. Sie hängen sehr gerne ganz oben im Domizil ab und kontrollieren das Geschehen von oben herab.

Spiel und Vertrauen

Manche Ratten warten täglich auf ihren Menschen und die damit verbundene «Action» im Auslauf. Man kann ihnen Tricks beibringen, einen Agility-Parcours aufstellen und einfach mit ihnen spielen. Eine Budelkiste im Auslauf macht ihnen ebenso Spass wie ein nicht zu tiefes Gefäss mit Wasser zum Tauchen nach Erbsen, Mais, Apfelstückchen im Sommer. Aber nicht alle Ratten werden zutraulich und handzahn; alle sind sie eigenständige Persönlichkeiten und auch ihre vorgängigen Erlebnisse – vor allem im Jungtieralter – prägen sie. Ihr Vertrauen bekommt man nicht geschenkt, man muss es sich erarbeiten.

Abwechslung im Alltag

Abwechslung macht Spass: Nicht nur beim Speiseplan, sondern auch im Auslauf. Ratten sind sehr intelligent und können auch gefordert werden. Wenn sie genug haben, ziehen sie sich einfach zurück. Solange sie noch jünger und aktiv sind, mögen sie auch etwas Abwechslung im Domizil. Wenn sie älter werden, ins Seniorenalter kommen, sollte die Einrichtung nicht mehr so oft umgestellt und die Leitern, Rampen, Treppen altersgerecht angepasst werden.

Was kostet das?

Was kostet die Haltung von Ratten ausser Zeit, Nerven und Geduld? Das beginnt schon beim Domizil: Ein artgerechtes Domizil schlägt mit ein paar Hundert Franken zu Buche. Manchmal findet man richtig gute Rattenheime auch als Occasion, die kostengünstiger sind.



Gesundheit

Für die Haltung, bestehend aus Kost/Logis (Füttern, Misten, waschen etc.) kann mit rund 20 bis 30 Franken pro Monat/Tier zu Buche schlagen. Tierarztkosten können je nach Krankheitsbild ab 100 bis 200 Franken sein, bei schwierigen Fällen auch über 500 Franken. Da empfiehlt sich eine Kasse: Jeden Monat etwas füttern, damit man für alle Fälle gerüstet ist.

Bei vielen Heimtierratten müssen Erkrankungen der Atemwege, schlecht heilende Abszesse, Herzprobleme, Diabetes und insbesondere Krebs in Kauf genommen werden. Vielfach erkranken sie im Alter von rund ein bis zwei Jahren an äusseren oder inneren Tumoren oder an Lungenentzündungen. Leider muss man sich auch darüber im Klaren sein, dass Ratten nur ganz selten altershalber sterben. In den meisten Fällen müssen sie eingeschläfert werden, um ihnen andauerndes Leiden oder einen schmerzhaften Tod zu ersparen.

Draussen? Lieber nicht!

Ratten mit nach draussen nehmen sollte man auf keinen Fall. Ratten können durch ein lautes Geräusch erschrecken und deshalb im Nu von der Schulter oder aus dem Pulli springen. Einfangen ist dann nahezu unmöglich und die Gefahren durch Verkehr und z. B. Raubvögel oder Hunde sind gross. Auch können

sie sich draussen Parasiten einfangen. Die Behandlung danach kann mühsam sein, sofern es sich um relativ harmlose Parasiten wie Milben handelt.

Zusammenfassend kann und muss gesagt sein: Ratten sind keine ekligen Tiere. Sie sind empfindsame Lebewesen, die immer wieder ins falsche Licht gerückt werden und mit vielen Vorurteilen behaftet sind. Wer sich für die Rattenhaltung entscheidet, muss sich im Klaren darüber sein, dass es Lebewesen mit Ansprüchen sind. Man übernimmt Verantwortung und soll sich darüber klar sein, diese bis zum Ende auch wahrzunehmen.

Text von Judith Bernegger

Präsidentin Club der Rattenfreunde Schweiz



Fotos von Sandra Dietrich

Berner Tierschutz



**BERNER
TIERSCHUTZ**

Berner Tierschutz
Wohlenstrasse 55
3032 Hinterkappelen

Foto von Nikolett Emmert auf Pexels



Folgen Sie
uns!

031 926 64 64
info@bernertierschutz.ch
www.bernertierschutz.ch

Spendenkonto Berner Tierschutz
IBAN CH93 0900 0000 3000 3305 2

Mai 2026

